



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VIII. Für den 9. Febr. Von der Glorwürdigen Jungfrawen vnd Mutter Gottes  
betrachten: oder an sie gedencken/ nach dem Exempel deß Gottseeligen  
Thäüleri.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

1. Frauen von Loreto hat seit tauglich vnd bequiem hierzu: insonderheit da sie genennet wird Liebreiche Mutter vnd Wunderbarliche Mutter. Also lesen wir auch/das die Glorwürdige Jungfraw bisweilen zu erkennen geben/das ihr diese beide Titel sonderbarlich wol gefallen.

Philagia, du hast die wahl. Sage ihr heut hundert mal: Mater DEI memento mei! Mutter Gottes/gedenck meiner! oder/Liebreiche Mutter/ liebe mich! oder/Wunderbarliche Mutter/ erinnere dich meiner! oder wie dir's wird gefällig sein. Alles diß ist dem leicht/der mit einer herzlich affeccion die Mutter Gottes liebet. Warumb soltestu es nit thun? Der warhafftig liebet der kã sich schwãrtlich von dem abhalten das sein Herr liebet: alle Augenblick muß er daran gedencen/ vnd liest liebreiche Seuffzer darnach gehẽ. Solten wir nit so viel lieb zu MARIA haben/zum wenigsten einen Tag von vnserm leben/ als die Schlawen der nãrrischen Lieb zu dem haben was sie lieben? Tag vnd Nacht träumt ihnen davon. Was mich angehet bin ich gãnzlich entschlossen auff gesagte weiß sie offte zu bitten/ vnd für dißmal wil ich mit disem gedanken zu fridẽ sein/das es/menschlicher weiß davõ zu reden/vnmöglich seye/das die gütige Mutter nit auff ein besondere weiß dem beyfliche/der sie offte vnd trewlich anruft. Ich hab zu Tunon in Franckreich (es hat sich im jahr 1617. zugetragen) einen Keger gesehen/welcher in seiner Kranckheit auff seine Irthumb halßstarrig verharrete. Nimmer hatte er MARIA M angeruffen/wie er selbst bekennete/darumb hat man ihn vielfältig gebetten/er solle es nur einmal thũ. Welches als er lang nit wõllen thun vnd außgeschlagen/ ist er endlich dahin vermõgt wor-

den/das er es einmal gethan/vnd allein dise wort gesprochen: Mutter JESU/ steh mir bey. Sihe ein Wider! Kaum hatte er diß kleine Gebett/wol ein Schuß gebettlein / außgesprochen/als er hinzugeset/er wõlle sich bekehren. Solches geschicht also bald: er sagt der Kerseren ab/empfangt die Heilige Sacramenten/vnd stirbt darauff. Alles diß ist innerhalb zwo Stunden geschehen / vnd gleichwol hatten ihn viel auß vnseren Patribus acht ganser Tag zugeset/ damit sie ihn kõnten zu recht bringen vnd bekehren: aber alles war vergebens/ bis endlich einem auß ihnen in den Sinn kommen / ihn zur Anrufung der Mutter Gottes anzureizen. Diß alles hab ich mit meinen Augen gesehen/vnd noch mehr darzu gethan.

Philagia, Sihe da/ wie ein verlornen Mensch / weil er einmal die Allerseeligste Jungfraw angeruffen/durch ihre hilff vnd beystand geholffen/gethan hat/was die/ so seeliglich sterben wõllen/zuhüpflegen: was wird derowegen ein Undechtiger Liebhaber MARIA zu gewarten haben/der sie hundert vnd hundertmal im Tag/vnd dreißig tausentmal in einẽ Jahr angeruffen hat: War ein solcher den Himmel/vnd die Gunst der Mutter Gottes nicht erwirbt / so weiß ich nicht/wer sie erwerben solle.

## Die Achte Andacht.

Für den 9. Februarij.

Von der glorwürdigen Jungfrawen vnd Mutter Gottes betrachten/oder an sie gedencen/nach dem Exempel des Gottseeligen Taulert.

Philagia/ich weiß nicht ob du recht verstehst was die Betrachtung sey: deswegen

P.

darff

darff dich kaum heut laden/dieselbe zu gebrauchen. Vielleicht bistu in einem so guten Werck noch nit geübt/oder hast etwä die weil oder zeit nicht in so heilige Geschäfte ein ganze oder halbe Stunde zuzubringen. Wan du so viel zeit hast / vnd die weiß zu betrachten gelehret hast / so weigere dich doch nicht heut ein geringe zeit anzuwenden in betrachtung von der Mutter Gottes / vber das Geheimnuß oder Theil ihres lebens / so dir gefält. Ihre Diener meistens pflegen zu gewissen zeiten einige Stunden in diser Übung zuzubringen. Der Gottseelige Pater Franciscus Suarez / der seiner Tugend vnd Geschicklichkeit wegen sehr berühmt ist / betrachtete an allen Festtagen der Mutter Gottes / zwo Stunden von ihren Tugenden / vnd das che er Meß hielt / dadurch desto besser sich zu bereiten zu diesem H. Opfer / vnd größere Günst zu erlangen bey der Mutter dessen / den er empfangen wolt. Wan du nicht kanst betrachte / oder es nicht willst / so wirst du dir zum wenigsten gefallen lassen diesen Tag offte zu gedencken an die Mutter Gottes / welche sich würdiget auch deine Mutter zu sein. Wan es schon nichts anders were / als daß du bey dir erwegest / wie MARIA die Mutter Gottes sey / ein Königin Himmels vnd der Erden / gebenedeyt vnder allen Weibern / die größte vnd demütigste auß allen Creaturen / so demütig vnd klein in ihren Augen / daß obwol ihr ihre Würdigkeit nicht unbekant / sie dennoch sich nimmer einigem Menschen hat vorgezogen / wie sie ganz liebreich ist / vnd andere dergleichen ding. Wer kan begreifen / wie das bloße gedencken an die Mutter Gottes vnd ihre Vollkommenheiten / so fürtrefflich / Gott gefällig / vnd vnsern Seelen nützlich seye? Der H. Anselmus bezeugt /

*de Excellentiâ Virginis MARIE, cap. 2. num. 1.)*

diß allein von der Seeligen Jungfrauen gedencken / daß sie Gottes Mutter ist / sey der allerhöchste vnd herrlichste Gedancen den ein Mensch haben kan; vnd nechst Gott / könne man mit keinem besserm ding sich je bekümmern. Vnd der andächtige Tauler / dessen aller lust vnd freud ware an die Mutter Gottes zu gedencken / pflegte ganz einfältiglich zu sagen / er könne ihm nicht einbilden / daß ein Tugendfamer Mensch wie sehr er auch jmer beschäftigt / nicht alle Tag ein Saund nehmen solle etwas von vnserer Frauen zu reden oder zu betrachten. Dann (sagte er) wie kan einer leben ohne sie zu lieben? Wie kan man sie lieben ohne oft an sie zu gedencken? vnd kan ich recht vnd wol an sie gedencken / wan ich mich nicht verwüdere vnd fleißig erwege ihre Vollkommenheiten / vnd die vnaußsprechliche vnd vnbegreifliche Gnaden / so sie von Gott empfangen hat? Nun kanstu mirs nicht abschlagen / Philagia, daß du nit heut einige Zeit betrachten / oder zum wenigsten gedencken wöllest an die Größe vnd Fürtrefflichkeit einer so wunderbarlichen liebreichen Jungfrauen. Glanbe mir / vñ mache von deiner Gedächtnuß vnd Verstand ein Cabinet / oder Bekämmerlein vnd Dratorium für die Jungfräwliche Mutter. Wan du solches thust / so verheisset dir der H. Joannes Damascenus / du werdest einer vnaußsprechlichen Ruh genießen / vnd ganz wol zufrieden vnd begnügt sein. Ich werde keine ruh habē / sagte der Gottseelige Jüngling Joannes Berchman / bis daß ich erlangt habe ein herz vnd kindliche liebe zu meiner allerliebsten Mutter der gloriwürdigen Jungfrauen. Er hat dieselbe durch die liebreiche vnd vielfältige Gedäcken / so er vō seiner lieben Mutter hatte erhalten. Philagia, ebe das erwarre ich vō dir.